

Musikalische Diversität in Köln stärken

*Empfehlungen des Thinktanks der
Initiative Freie Musik Köln e.V.*

Rose Campion
Thomas Gläßer



Kölns globale Musikszenen – Vielfalt mit strukturellen Hürden

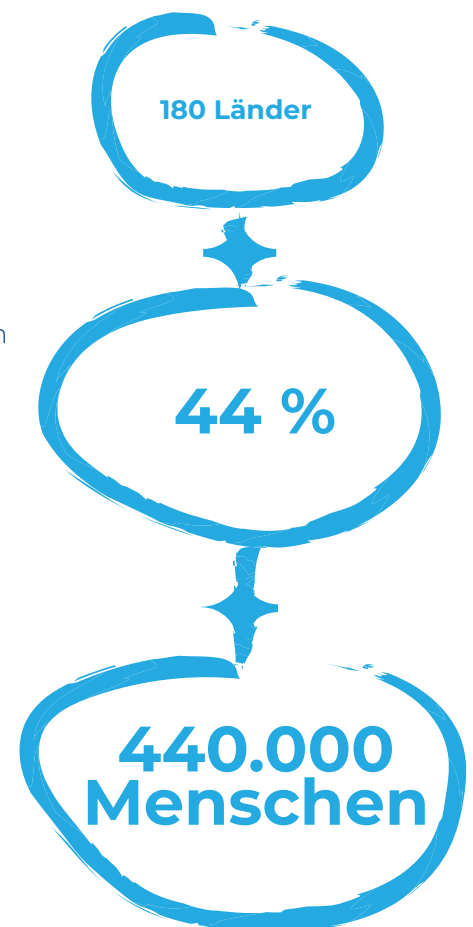
Köln ist eine der musikalisch vielfältigsten Städte Deutschlands: An einem einzigen Wochenende lassen sich Konzerte traditioneller hindustanischer Musik, Cumbia-Livemusik oder arabischen Ensembles erleben, Clubs pulsieren zu Afrobeats oder Global Bass, neue transkulturelle Experimente entstehen in improvisierten Formaten.

Diese beeindruckende Vielfalt globaler musikalischer Ausdrucksformen bereichert das städtische Kulturleben und macht Köln zu einer urbaneren und attraktiveren Metropole. Gleichzeitig ist sie auch ein wichtiger Identifikationsanker für die Kölner Stadtgesellschaft, in der Menschen aus 180 Ländern zusammenleben und rund 40 Prozent der Bürger*innen – etwa 440.000 Menschen – einen sogenannten Migrationshintergrund haben.

Doch im öffentlich geförderten Kulturbereich der Stadt spiegelt sich diese Realität bislang kaum wider, Musiker*innen und Genres „mit Migrationshintergrund“ bleiben strukturell marginalisiert. Weder die bestehenden Förderinstrumente noch die institutionellen Strukturen, Auftritts- und Bildungsmöglichkeiten reichen aus, um das Potenzial globaler Musik in Köln nachhaltig zu fördern, sichtbar zu machen und gleichberechtigt einzubinden.

Das Kulturrat der Stadt Köln hat bereits 2019 mit dem *Runden Tisch Globale Musik* erste Impulse gesetzt und seither konkrete Maßnahmen erprobt – darunter das Pilotfestival Global Diffusion, die Unterstützung der Interessenvertretungen Globale Musik Köln e.V. und Plattform aktuelle Musikkulturen sowie eine gezielte Ausweitung der Förderung musikalischer Vielfalt.

An diese Entwicklungen knüpft das vorliegende Empfehlungspapier an, das im Rahmen des vom Kulturrat geförderten Thinktanks Musikalische Diversität, initiiert von der Initiative Freie Musik Köln e.V. (IFM), entstanden ist. Der Thinktank hat 2023/24 gemeinsam mit zahlreichen Akteur*innen zentrale Problemfelder analysiert und konkrete kulturpolitische Handlungsvorschläge erarbeitet. Ziel ist es, die Zugänglichkeit, Sichtbarkeit und Professionalisierung globaler Musik in Köln zu stärken – lokal verankert und international vernetzt.



Ziele des Thinktanks

Zugang und Sichtbarkeit: Globale Musikgenres, Musiker*innen und Initiativen in Köln sollen gleichberechtigt Zugang zu Ressourcen, Bühnen und Öffentlichkeit erhalten.

Strukturelle Einbindung: Öffentliche Förderung, Beratung, Professionalisierung und Spielstättenförderung sollen die besondere Vielfalt und Dynamik globaler Musik besser abbilden.

Internationale Strahlkraft: Köln soll als Plattform für globale Musiken und transkulturelle Perspektiven international sichtbar werden.

Arbeitsprozess & Methodik

Der Thinktank arbeitete in drei Phasen:

Themenstellung & Beteiligung

- Diskussion zentraler Herausforderungen mit Akteur*innen der globalen Musikszene: Musiker*innen, Veranstalter*innen und Interessenvertretungen.

Recherche & Austausch

- Interviews, Umfrage und Recherche zur Lage in Köln
- Austausch mit Expert*innen und Organisationen außerhalb Kölns (u.a. Worldwide Music Network Brüssel; Counterpoints Arts London)

Konsolidierung & Empfehlungen

- Entwicklung konkreter Maßnahmenvorschläge
- Workshops 2024 mit Stakeholdern zur Schärfung und Priorisierung
- Strukturierung der Ergebnisse in zentralen Handlungsfeldern
- Verdichtung zu politischen Handlungsempfehlungen



Zentrale Spannungsfelder

Globale Musik ist transkulturell, hybrid und grenzüberschreitend – und sprengt damit häufig etablierte Kategorien in Kulturpolitik, Förderlogik und Öffentlichkeit. Der Thinktank identifiziert sechs zentrale Spannungsfelder, die einer differenzierten Auseinandersetzung bedürfen:

Laien vs. Profis

Viele Musiker*innen haben durch eine Kombination aus formalen und informellen Lernwegen professionelle Exzellenz erreicht, oft außerhalb westlich-akademischer Ausbildungswege. Wie kann Förderung Expertise sichtbar machen, ohne akademische Normen zu reproduzieren?

Inklusion & Teilhabe vs. Gleichberechtigung

Programme zur Teilhabe marginalisierter Gruppen sind wichtig – doch wie können sie zu echter Gleichstellung auf Augenhöhe führen, die die Strukturen dieser Diskriminierung überwindet und über paternalistische Denkweisen hinausgeht?

Kunst vs. Kultur

Globale Musik changiert zwischen Kunstmusik, Volksmusik und Community-Praktiken, Spiritualität und Party. Wie lassen sich diese Ausdrucksformen fördern, ohne sie auf eine Zuordnung festzulegen.

Verwertung vs. Produktion

Die Produktionsbedingungen globaler Musik – auch jenseits des Mainstreams – werden oft von wirtschaftlichen Zwängen dominiert. Wie kann eine Förderung aussehen, die neben der Verwertungsebene (Festivals, Reihen, Spielstätten) auch Künstler*innen (Projekte, Ensembles, Stipendien, etc.) und Zuhörerschaft (Vermittlung, kulturelle Bildung) in den Blick nimmt?

Exotisierung vs. Kontextualisierung

Globale Musik wird in europäischen Kontexten immer noch als „exotisch“ wahrgenommen und vermarktet. Wie kann ihre historische, gesellschaftliche und künstlerische Bedeutung angemessen vermittelt werden?

Identität vs. Kosmopolitismus

Künstler*innen globaler Musik bewegen sich zwischen Community-Bindung und emanzipatorischer Selbstverortung. Wie kann Förderung individuelle Perspektiven stärken und gleichzeitig kulturelle Traditionen, Identifikationen und Kontexte würdigen?

Diese Spannungen prägen u.a. die folgenden sechs Handlungsbereiche:

- ☐ Projektförderung („Musik mit Migrationshintergrund“)
- ☐ Interessenvertretung und Sichtbarkeit in Juries und kulturpolitischen Gremien
- ☐ Beratungsstrukturen und Empowerment
- ☐ Spielstättenförderung und infrastrukturelle Entwicklung
- ☐ Festival- und Veranstaltungsstrukturen
- ☐ Audience Development & kulturelle Teilhabe



Politische Empfehlungen im Überblick

Sondertopf „Musikalische Diversität“

100.000 €

p.a. im Pilotjahr 2026

Ein flexibles Instrument zur Förderung musikalischer Vielfalt und marginalisierter Akteur*innen, insbesondere für Projekte der globalen Musik, das die bestehende Projektförderung ergänzt. Offen für hybride Formate aus Kunst, Pop, Tradition und transkultureller Praxis.

Ziel: Abbau struktureller Förderlücken, Stärkung von kleinen Projekten, Eigeninitiative und Kooperationen sowie von Experimentierfreude und der Öffnung etablierter Formate. Niedrigschwelliger Zugang. Vergabe durch Fachjury.

Büro für Globale Musik Köln

100.000 € jährlich

inkl. 60%-Koordinationsstelle ab 2027

Ein zentrales Vernetzungs-, Beratungs- und Kompetenzzentrum für Musiker*innen, Veranstalter*innen und Institutionen der globalen Musikszene.

Aufgaben:

- Förderung transkultureller und postmigrantischer Musik
- Unterstützung und Empowerment marginalisierter Musiker*innen und Initiativen
- kollegiale Beratung, Coaching und Kompetenzstärkung
- Sichtbarmachung durch Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlungsprojekte und Veranstaltungsformate
- Vernetzung zwischen freier Szene, Kulturverwaltung, Institutionen, Politik und internationalen Kooperationspartnern
- strukturelle Entwicklung durch Interessenvertretung, Drittmittelakquise, kulturpolitische Impulse

Modelle: Counterpoints Arts (London), Worldwide Music Network (Brüssel), NRW Landesbüro Tanz

Langfristiges Ziel: Aufbau eines Landesbüros für Globale Musik NRW

Festival Global Village (Arbeitstitel)

300.000 € Festival (alle zwei Jahre),

100.000 € Weltmusiknacht (jährlich)

Ziel: Stärkung transkultureller Perspektiven, Sichtbarkeit erhöhen, neue Publikumskreise erschließen, lokale Diversität und Internationalität feiern

Motiv: Über die Grenzen hinausdenken – das Festival lädt dazu ein, musikalisch und gesellschaftlich neu zu denken, jenseits von Nation, Herkunft oder Genre.

Internationalität der Stadt: Köln ist eine internationale Stadt – im Alltag, in den Stadtteilen, in der Musik. Aber ihre kulturelle Vielfalt spiegelt sich zu wenig in den Institutionen. Das Festival zeigt: Diese Stadt klingt anders.

Postmigrantische Gesellschaft: Wir leben längst in einer Realität, in der Migration nicht Ausnahme, sondern Normalität ist. Das Festival würdigt diese vielfältigen Lebensrealitäten und schafft Räume, in denen sich neue kulturelle Selbstverständnisse zeigen und entwickeln können.

Translokalität: Das Festival macht schon bestehende translokale Verbindungen und Netzwerke hörbar und initiiert neue nachhaltige Partnerschaften.

Weltmusiknacht/jährlich

- Fokus auf lokale Szenen
- dezentral in wechselnden Stadtteilen, Einbeziehung öffentlicher und privater Räume
- Beteiligung lokaler Initiativen und Communities, Empowerment marginalisierter Stimmen

Festival Globale Musik/Biennale

- international kuratiertes Festival
- Einbeziehung der Weltmusiknacht als tragendes Element
- Konzerte, Diskurse, Residenzen, Kooperationen, Begegnungsräume
- translokale Kooperationen, u.a. mit Partnerstädten und Festivals

Spielstättenförderung

*je 30.000–50.000 € p. a. ab 2026 als
mehrjährige Projektförderung*

Ziele: Etablierung einer stabilen Infrastruktur für Konzerte globaler Musik. Stärkung Programmprofil, Öffentlichkeitsarbeit, technische Ausstattung, Vernetzung.

Pilotspielstätten mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

Club Bahnhof Ehrenfeld: Global Pop & Club Culture

Lutherkirche Südstadt: progressives Brauchtum & internationale Traditionen

Kulturbunker Mülheim: transkulturelle Elektronik & postmigrantisches Experimente

KM21: Projekt dezentraler Kammermusiksaal für akustische, klassische und traditionelle Musiken

Weitere Spielstätten, die für die Globale Musik aktuell eine wichtige Rolle spielen und z.B. durch eine Programm- oder Reihenförderung unterstützt werden könnten sind u.a. das Domforum, Odonien, Quattro Cultura und der Bahnhofsvorplatz Köln-Mülheim.



Fig. 002
Kulturbunker

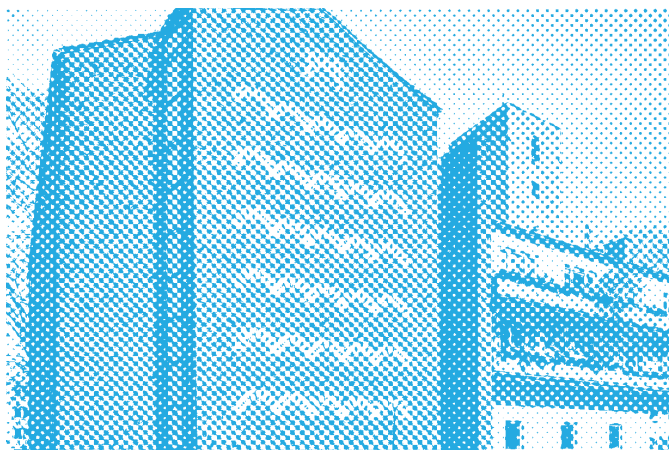


Fig. 001
Lutherkirche

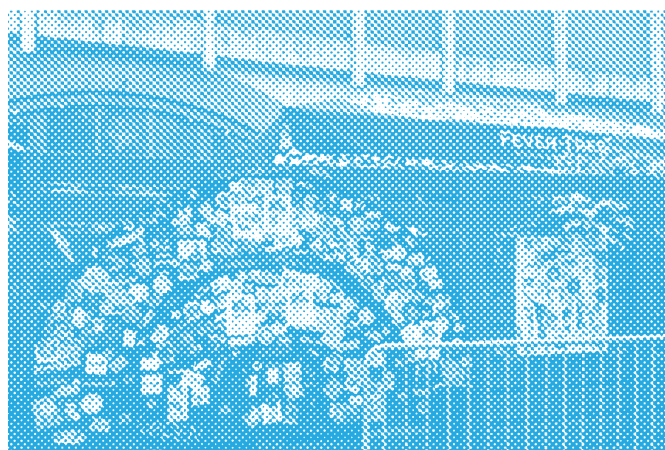


Fig. 003
Club Bahnhof Ehrenfeld

Ausblick

Mit diesen Maßnahmen kann Köln eine Vorreiterrolle in der strukturellen Förderung globaler Musik in Deutschland einnehmen. Der Thinktank sieht dies als kulturpolitischen Innovationsschub und als Beitrag zu einer gerechteren, vielfältigeren und zukunftsfähigen Kulturlandschaft.



Mitwirkende

Folgende Personen haben in Arbeitssessions, Gesprächen und Interviews am Thinktank Musikalische Diversität mitgewirkt (Auswahl):

Interessenvertretungen: Initiative Freie Musik IFM e.V., Globale Musik Köln e.V., Plattform Aktuelle Musikkulturen

Musiker*innen: Hindol Deb, Kemal Dinç, Bassem Hawar, Nihat Iman, Annette Maye, Rafael Montero, Kioomars Musayyebi

Wissenschaftler*innen: Rose Campion (University of Oxford/Universität zu Köln), Dr. Rim Irscheid (King's College London), Dr. Glaucia Peres da Silva (Universität Tübingen), Alicia Vogt (Centre Marc Bloch Berlin/EHESS Paris)

Kulturelle Plattformen: Almir Koldzic (Counterpoints Arts/London), Denis Laborde (Festival Haizebegi/Bayonne), Sébastien Laussel (Zone Franche/Frankreich), Manoj Kurian Kallupurackal & Abhilash Arackal (Masala Movement/Köln), Peter van Rompaey (Muziekpublique & Belgian Worldwide Music Network/Brüssel), Anna Döbbelin (Studio Audience/Köln)

Kurator*innen & Veranstalter*innen: François Cambuzat (Festival Trasporti Marittimi/Marseille), Birgit Ellinghaus (albaKultur/Köln), Elisa Erkelenz (Outerational/Hamburg), Francis Gay (Köln), Thomas Gläßer (In Between Spaces/Köln), Sonja Grupe (Südstadt Leben/Köln), Mohsen Jadidi & Nima Alamolhoda (Timcheh e. V./Köln), Gabriel Riquelme (ehem. CBE/Köln), Jan Rohlf (CTM Festival//Berlin)

Spielstätten (Köln): Alte Feuerwache, Club Bahnhof Ehrenfeld, Kulturbunker Köln-Mülheim, Lutherkirche Südstadt, Stadtgarten

Rose Campion

Rose Campion ist Anthropologin und Migrationsforscherin. An der Universität Oxford promoviert sie über Flucht, Weltmusik und Diversitätspolitik in NRW. Von 2023 bis 2025 vertrat sie die Juniorprofessur am Institut für Europäische Musikethnologie der Universität zu Köln. Dort leitete sie das Forschungsprojekt Kurdische Musikerinnen in Deutschland und veröffentlichte das daraus entstandene „Song- and Storybook“ zusammen mit der Sängerin Sheyda Ghavami. Rose ist Gründerin und Leiterin von Musikwelten NRW, einer Online-Plattform für die vielfältige Musikszene in NRW. Ihre Forschung wurde vom DAAD, der Humboldt-Stiftung und der Toepfer-Stiftung unterstützt.



Fig. 004
Rose Campion

Thomas Gläßer

Thomas Gläßer ist Musiker, Kurator und Kulturaktivist. Er lebt in Köln und Berlin und ist Mitgründer des Zentrum für Aktuelle Musik e.V.. Er kuratiert internationale Konzertreihen (Reconstructing Song, Outskirts, In Between Spaces), Festivals (Night of Surprise, Digging the Global South), Konferenzen und künstlerisch-pädagogische Projekte. Er war Leiter des Akademiebereichs der Offenen Jazz Haus Schule und ist als Berater für Ensembles und Institutionen tätig. Seit vielen Jahren engagiert er sich kulturpolitisch im Vorstand der Initiative Freie Musik Köln (IFM) und des KulturNetzKöln (KNK).



Fig. 005
Thomas Gläßer

Impressum

Autor*innen:
Rose Campion, Thomas Gläßer

Bildrechte:
Fig 001: CC BY Chris06, Fig 002: CC BY HOPflaume,
Fig 003: KölnTourismus GmbH, Fig 004: Joel Zink,
Fig 005: Benjamin Kuntz

Gestaltung:
Christa Marek

Herausgeber:
Initiative Freie Musik IFM e.V., Heliosstr. 15, 50825 Köln

Vertreten durch den Vorstand:
Andreas Gilger, Thomas Gläßer, Ulla Oster

Kontakt:
vorstand@musik-in-koeln.de

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 Abs. 2 MStV:
Rose Campion & Thomas Gläßer

Vereinsregister:
Eingetragen beim Amtsgericht Köln Vereinsregister VR 15172 /
registered nonprofit association

Herausgeber



Gefördert von



Stadt Köln
Kulturamt